

## BLICKPUNKT

## Wiggertal

DAGMERSELLEN *Zweimal  
Weihnachten*

Die reformierte Gemeinde Dagmersellen und Umgebung steht vor einem freudigen Ereignis. Das neue Foyer der Kirche geht an Weihnachten in Betrieb.  
**SEITE 18**

ROGLISWIL/DAGMERSELLEN  
*Eine «beherzte» Arbeit*

Drei angehende Fachangestellte Gesundheit gehen auf die Strasse, und auf die Organspende aufmerksam zu machen.  
**SEITE 23**

PFAFFNAU *Mit dem Samichlaus unterwegs*

Schwarz geschminkt: WB-Reporterin Meret Hartmann war mit dem Samichlaus von Tür zu Tür als Schmutzli auf Tour.  
**SEITE 28**



Michael Gut und der FC Luzern. Fünf Jahre waren die beiden ein unzertrennliches Paar. Morgen Sonntag nimmt der Sportphysiotherapeut aus Nebikon zum letzten Mal am Seitenrand Platz. Foto Pascal Vogel

## Der stille «Entspanner» tritt zurück

**NEBIKON** Fünf Saisons war Michael Gut der Mann, der für entspannte Fussballer beim FC Luzern sorgte. Morgen nimmt der 39-Jährige zum letzten Mal auf der Ersatzbank Platz – und hofft auf ein verletzungsfreies Spiel.

von Pascal Vogel

«Klack klack klack»: Während sich die Profis des FC Luzern auf den Weg zum Trainingsplatz machen, nimmt Michael Gut auf dem Barhocker im Aufenthaltsraum der Swissporarena Platz. Er geniesst die Pause – eine der letzten, die er in den blau-weissen Katakomben verbringt. Weit über 200 Spiele verfolgte der Nebiker als Physiotherapeut vom Spielfeldrand aus. Morgen Sonntag wird er das letzte Mal mit Argusaugen nach etwaigen unruhigen Gängen, schmerzverzerrten Gesichtern und brummenden Schädeln Ausschau halten.

An beinahe jedem Wochenende stand der 39-Jährige in den letzten Jahren im Einsatz, hatte lediglich im Sommer und im Winter Ferien. Seine freien Tage bezog er unter der Woche. Flexibilität war gefragt. Bislang kein Problem für den zweifachen Familienvater. Doch bald werden die beiden Kinder Ramon (5 Jahre) und Lorena (3) schulpflichtig. Deshalb hat Michael Gut entschieden, die Arbeit beim FC Luzern in der Winterpause niederzulegen und dem Spitzensport den Rücken zu kehren. «Ich hatte eine gute Zeit hier beim FCL, nun fängt mit meiner eigenen Praxis ein neuer Abschnitt an.»

**Vom «Zerleger» zum «Aufpepper»**

Vor über 20 Jahren beginnt Michael Guts Berufskarriere. Von Beginn weg muss er kräftig an- und zupacken. Als Metzger-Lehrling macht er sich gut,

mit 23 Jahren ist er bereits Leiter einer Metzgereiabteilung. Doch er sucht eine neue Herausforderung. «Ich hatte einen super Job, jedoch bereits alles erreicht. Ich wollte mich persönlich weiterentwickeln.» Er tauscht das Metzgermesser gegen Gymnastikball, Liege und Massageöl. Statt der Zerlegung fetthaltiger Tierkörper widmet er sich fortan der Pflege von durchtrainierten Sportlern. Nach zweijähriger Ausbildung zum Physiotherapeuten heuert er beim FC Aarau an. «Eher zufällig, nach einer Vielzahl verschickter Blindbewerbungen.» An zwei Abenden pro Woche darf er die Spieler massieren. Gut macht seinem Namen alle Ehre: Als es seinen «Chef» ein Jahr später zum FC Basel zieht, rutscht der Nebiker nach, bekommt eine Vollzeitstellung beim FCA.

**Der Ruf des grossen Nachbarn**

Den Spielern von Aarau kann aber auch er keine Flügel verleihen. 2010 steigt die Mannschaft in die Challenge League ab. Nach einer Spielzeit in der zweithöchsten Liga verlässt Michael Gut «seinen» FCA, wechselt im Multipack mit Konditionstrainer Reto Jäggi an den Fuss des Pilatus. «Hier in Luzern ist alles etwas grösser und professioneller als damals in Aarau.» Etliche Trainer und noch mehr Spieler hat der Physiotherapeut kommen und gehen sehen. Jäggi kehrt nach nur einem Jahr wieder zurück zum FC Aarau. Gut bleibt in der Zentralschweiz.

**Der Mann im Hintergrund**

Als einer von vier Sportphysiotherapeuten beim FCL löste Michael Gut so manche Muskelverspannung in Rücken, Oberschenkel und Wade. Die Verletzungshexe machte mehrheitlich einen grossen Bogen um die Swissporarena. Auch ein Verdienst von Michael Gut und seinem Team. Momentan stehen Cheftrainer Markus Babbel mit dem in Mauensee aufgewachsenen Nicolas Haas (Schienbeinbruch und Riss des

Syndesmosebandes) und dem Australier Tomi Juric (Innenband) lediglich zwei Spieler verletzungsbedingt nicht zur Verfügung. «Beides keine muskulären Probleme», sagt Gut. Zu den verletzten Spielern pflegt er einen engen Kontakt. So liegt Juric zweimal pro Tag auf seiner Liege. Nachwuchstalent Haas, dessen Verletzung langwieriger ist, wird in der Hirslanden Klinik behandelt.

In seinem Reich tief in der Swissporarena kommt dem Nebiker, den alle nur «Miga» nennen, einiges zu Ohren. «Die Spieler plaudern aus dem Nähkästchen.» Vor allem der junge Cedric Itten sei ein Plappermaul. Doch was im Massageraum gesagt wird, bleibt im Massageraum. «Das war schon immer so.» Was sich in den letzten Jahren geändert hat? «Die Jungen sind frecher geworden – im positiven Sinne.» Heute spiele

es keine Rolle, ob einer 17 Jahre alt sei oder 35. «Jeder ist gleichgestellt, kann sich für einen Termin einschreiben. Früher mussten die Jungen die Liege räumen, wenn ein arrivierter Spieler den Raum betrat.»

**Wenn «nur» die Wade zwick**

Ob Nationalspieler wie der Paraguayer Dario Lezcano, der Österreicher Jakob Jantscher, Pajtim Kasami oder Hakan Yakin: Niemand habe so muskulöse Waden gehabt wie Rainer Bieli vom FC Aarau. In der aktuellen Mannschaft des FCL komme keiner an Topskorer Marco Schneuwly heran. Was nicht heissen soll, dass der besonders häufig im kleinen, fensterlosen Räumchen des Masseurs vorbeischaute. «Diese Saison haben wir keinen, der spezielle Fürsorge braucht.» Letzte Saison sei dies noch

etwas anders gewesen, sagt Michael Gut und schmunzelt. «Verteidiger Sebastian Schachten kam etwas häufiger als alle anderen. «Nur die Wade», hat er jeweils gesagt. Schliesslich liess er sich am ganzen Körper durchkneten.»

**Voll auf die Knochen**

«Fussballer sind alles Pussys». Diese Aussage des Berner Mundartsängers Büne Huber löste im Frühling bei Fussballfans einen Sturm der Entrüstung aus. Ebenfalls nur ein Kopfschütteln hat Michael Gut für diesen Spruch übrig: «Die Spieler müssen viel einstecken. Im Gegensatz zu den Eishockeyanern geht es bei ihnen oft direkt auf die Knochen.» So sei es letzte Saison auch Sally Sarr ergangen, dem französischen Verteidiger des FCL. Damals, als er sich im Spiel gegen den FC Basel verletzte. «Er humpelte, meinte aber, es sei nicht so schlimm.» Umso erstaunlicher die Diagnose nach genauere Untersuchung am Folgetag: Wadenbeinbruch. «Von andern schlimmen Bildern blieb ich verschont», sagt Gut. Wobei es diese Aussage zu relativieren gilt. Klaffende Wunden zählt er zu den Bagatellen – schliesslich ist er sich als gelernter Metzger gewohnt, Blut zu sehen.

**Von Profis bis zu Amateuren**

Pflegt der 39-Jährige gerade nicht die Profifussballer, kümmert er sich um die muskulären Probleme von Amateuren. Häufig begrüsst er bei sich zu Hause Spieler von diversen Fussballvereinen aus der Region. Ein erster Kundenstamm für seine eigene Praxis existiert also bereits.

«Klack klack klack»: Der Hall der Stollenschuhe verkündet die Ankunft der Profis. Pausenende für Michael Gut. Er muss wieder Hand anlegen. Damit die Spieler morgen Sonntag körperlich bereit sind, um im Wallis Höchstleistungen zu bringen. Drei Punkte. Sie wären ein schönes Abschiedsgeschenk.

**Über Aarau zum FC Luzern**

Michael Gut ist in Nebikon aufgewachsen und seinem Heimatdorf bis heute treu geblieben. Der 39-Jährige ist verheiratet mit Daniela und Vater von zwei Kindern (Ramon, 5 Jahre und Lorena, 3).

Der gelernte Metzger begann seine Tätigkeit als Physiotherapeut 2003. Zwei Jahre später durfte er beim FC Aarau erste Erfahrungen im Spitzensport sammeln. Aus einem anfänglichen 20-Prozent-Pensum wurde bald eine Vollzeitstellung. 2011 schloss Michael Gut den Master-Studiengang «Sportphysiotherapeut DOSB» (Deutscher Olympischer Sportbund) in Regensburg ab. Seit Juli 2011 betreut er die Spieler des FC Luzern. **pv**

**Der Schritt in die Selbstständigkeit**

Nach über fünf Jahren beim FC Luzern und insgesamt elf Jahren im Spitzensport sucht Michael Gut ab Januar 2017 eine neue berufliche Herausforderung. Der 39-Jährige macht sich selbstständig und eröffnet in Nebikon Mitte Februar eine Physiotherapie-Praxis, die Krankenkassen anerkannt ist. Am 4. März lädt er zum Tag der offenen Tür an der Bahnhofstrasse 4 in Nebikon ein. Bis Mitte Februar wird er seine Dienste am unteren Käppeliweg 1 in Egolzwil anbieten. Zu seinen Patienten gehören Leute mit Rückenproblemen, verspannter Muskulatur oder traumatisierten Krämpfen. **pv**

Physiotherapie Gut, Tel. 079 749 10 24, oder michaelgut77@gmail.com.